Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 110. Donnerstag den 8. Mai. 1834.

Schweiz.

St. Gallen, vom 2. Mai. Der Erzähler enthält folgenden wichtigen Artikel: Die Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung schien am Vorort einen Augenblick unausweichlich. Sie wird nun aber wahrscheinlich unterbleiben. Die Regierung von Bern geht Hand in Hand mit der übrigen Schweiz und schlägt dem Großen Rathe selbst die Entfernung der Polen vor. — Neue Noten sind unterdessen mit einem Kreisschreiben des Vorortes vom 29. v. M. an die Stände gelangt. Es sind Antworten von Oestreich, Sardinien, Baiern, Würtemberg und Baden auf die vorörtliche Gegennote vom 18. März, welche, die Gesinnungen des Vorortes und der meisten Standesregierungen zwar anerkennend, in dem Geschehenen jene Beruhigung nicht finden, die sie als Nachbarstaaten zu begehren sich berechtiget wähnen, darum die früheren Ansinnen, zwar sorgfältiger motivirt, aber um so dringender wiederholen, wie zu besorgen stand, nun so gut als auf alle in der Schweiz sich aufhaltende Fremde, denen irgend eine Theilnahme an politischen Angelegenheiten beigemessen werden mag, ausdehnen und im Falle nicht entsprechender Verfügungen gemeinsam eine allgemeine Blokade der Schweiz auf Ende Mai androhen.

Der Vorort meldet im Begleitschreiben, daß er dem Stande Bern, sofern die Wegweisung der am Angriff auf Savoyen betheiligten Flüchtlinge nicht bis zum 15. Mai stattfände, schon früher die Nothwendigkeit außerordentlicher Einberufung der Tagsatzung vorgestellt habe, und ersucht die Stände um Bereitschaft auf den Fall, bringt aber in einer Nachschrift die erfreuliche Nachricht vom Vorschlage Berns an den großen Rath, das nun zwar die „in dem „Unternehmen gegen die sardinischen Staaten betheiligten „Flüchtlinge" entfernen will, hingegen „als heilige Pflicht der „Eidgenossenschaft ansieht, diejenigen Flüchtlinge zu schützen, „welche ihr Asyl nicht mißbraucht haben."

Deutschland.

Frankfurt, vom 5. Mai. Der betrübende Vorfall, welcher sich am Abend des 2. Mai hier ereignet hat, gibt den auswärtigen Blättern wieder Stoff zu irrigen oder entstellten Nachrichten. Es kann unsere Aufgabe nicht seyn, alle diese falschen Mittheilungen zu widerlegen; da indessen die Hanauer Zeitung vom 4. d. einen Korrespondenzartikel aus Frankfurt enthält, welcher nach der Einleitung zu demselben ausdrücklich als eine unpartheiische und richtige Darstellung jenes unglücklichen Ereignisses gelten soll, so glauben wir uns verpflichtet, einige darin enthaltene ganz unrichtige Angaben nach uns gewordener zuverlässiger Mittheilung zu berichtigen. Student Rubner ist nicht, wie Anfangs die Rede ging, durch einen Schuß oder eine sonst von fremder Hand ihm zugefügte Verletzung gestorben; die Legalsection hat ergeben, daß er an den Folgen eines Falles — beim Herablassen — wobei er auf den Kopf gestürzt und die Hirnschale verletzt hatte, gestorben ist, und daß er gar keine andere Wunde erhalten hat. Eben so unwahr ist die Angabe, daß ein zweiter der Gefangenen durch einen Schuß in den Leib tödlich verwundet, ein dritter durch Bajonettstiche und Säbelhiebe übel zugerichtet worden sey; zwar sind zwei ebenfalls herabgestürzt, und haben, der eine den Fuß gebrochen, der andere den Fuß beschädigt, eine andere Verletzung oder Verwundung haben sie aber nicht erhalten. Ueberhaupt ist über den ganzen Vorgang die strengste und rascheste Untersuchung angeordnet, und ehe das Resultat derselben bekannt ist, werden wir uns aller weitern Mittheilungen über ein Ereigniß enthalten, das alle hiesige Bürger nur mit Schmerz erfüllen kann. Nur einen Umstand glauben wir noch anführen zu sollen, es ist nämlich, wie wir vernehmen, in einen Pfeiler der Konstablerwache eine Kugel eingedrungen, woraus deutlich erhellt, daß allerdings gegen die Wache geschossen worden ist.

Heute Morgen nach 7 Uhr wurde der, bei jenen betrübendenden Vorfällen leider! vor seinem Hause getödtete Schmiede- und hiesige Bürgerssohn, Georg Friedrich Schreiner, auf eine feierliche, stille und rührende Weise zur Erde bestattet. Das Offizierkorps der verschiedenen Korps unseres trefflichen Bürgermilitärs, mehrere Abtheilungen des freiwilligen Korps, zu welchem auch der Hingeschiedene gehörte, dann die nahen Angehörigen und Freunde des Verunglückten, tief trauernde und weinende Mädchen, die sein Grab mit Blumen bestellten, so wie eine große Anzahl schwarz gekleideter Bürger und Nachbarn folgten dem Leichenwagen. Als die Bahre unter der Halle des Friedhofportals niedergesetzt war, sangen daselbst mehrere Mitglieder des hiesigen Liederkranzes einen Trauergesang. Am Grabe sprach des Verstorbenen Seelsorger und Nachbar, Herr Pfarrer Deeken, eine, mitunter tief ergreifende und erschütternde Trauerrede, und zuletzt ertönte nochmals ein feierlicher Grabgesang. Der Verstorbene war 27 Jahre alt. Ruhe seiner Asche! — Die größte Ordnung herrschte bei dieser Trauerhandlung. (Frankf. Jour.)

Oestreich.

Wien, vom 28. April. Die Herzogin v. Berry, welche vorgestern den kaiserl. Park in Larenburg besah und sodann in Baden übernachtete, ist gestern Vormittags hier eingetroffen, und hat die für sie bestimmten prächtigen Appartements in der Hofburg (unmittelbar unter jenen des Kaisers gelegen) bezogen. Sogleich nach ihrer Ankunft verfügte sie sich zu JJ. MM., und war von dem wohlwollenden Empfang des erlauchten Kaiserpaares so ergriffen, daß sie, als sie dessen Appartements verließ, ihre tiefe Rührung nicht zu verbergen vermochte. Sodann begab sie sich zu den Erzherzoginnen Marianne und Sophie, und empfing ihrerseits die übrigen Mitglieder der kais. Familie. Der Herzog von Lukka, der jüngere König und die Königin von Ungarn, so wie die Erzherzogin Sophie, konnten Unpäßlichkeit halber an dem Empfange nicht Theil nehmen, der übrigens so feierlich war, wie bei Prinzessinnen des Kaiserhauses. Der Obristküchenmeister, Landgraf von Fürstenberg, war zur Einholung der Herzogin derselben nach Baden entgegengefahren. In der Hofburg empfing sie die Aufwartung der kaiserlichen, königlichen und erzherzoglichen Oberhofmeister und Oberhofmeisterinnen, der übrigen Hofstäbe und sämmtlichen appartementsfähigen Adels, alle in großer Galla, welche sich bis auf die unterste Dienerschaft erstreckte. Das Mittagsmahl nahm die Herzogin bei dem Kaiser ein, wozu dessen sämmtliche Familie geladen war. Die volle Pracht des Hofes strahlte bei diesem Prunkmahle. Nachmittags wurde der Herzogin zu Ehren eine große Praterfahrt veranstaltet. Das Publikum drängte sich in unabsehbaren Massen an diesen Belustigungsort, um des Anblicks der durch widrige Schicksale interessant gewordenen Fürstin theilhaft zu werden. Abends erschien sie im Theater. Am 1. Mai wird sie dem Frühlingsfeste im kaiserl. Wintergarten beiwohnen, dann aber bald zum Besuche ihrer Kinder nach Prag abreisen. Die Gestalt der Herzogin ist unansehnlich; sie ist sehr abgemagert, die Gesichtsfarbe nicht

gesund; die Drangsale der letzten Zeit scheinen auf ihr Physisches nachtheilig gewirkt zu haben. Indessen sind ihre Züge anmuthig, die Heiterkeit ihres Geistes scheint unverwüstlich, und in der Konversation soll sie sehr angenehme Talente und viele Kenntnisse entwickeln. — Da der Kaiser in diesem Jahre nicht nach Italien kommt, so erwartet er hier den Besuch seiner Verwandten, nämlich der Herzogin von Parma, des Erzherzogs Vizekönigs und des Prinzen von Salerno mit Familie.

Wien, vom 28. April. Nach Italien sind neuerdings Truppenverstärkungen abgegangen, welche an der piemontesischen Gränze ihre Aufstellung erhalten sollen.

(Nürnb. Kor.)

Niederlande.

Die Staatscourant sagt, während man in Belgien die Anlegung der Eisenbahn nach der preußischen Gränze beginne, sey man auch in Holland nicht müßig, die Vorbereitungen zu einer ähnlichen Bahn durch das gewerbfleißige Bergerland nach Köln zu treffen, welche, da sie das einzige Mittel sey, um unter diesen Umständen die niederländischen Handelsverbindungen mit den Rheinlanden zu unterhalten, mit Recht als ein Nationalunternehmen angesehen werden müsse. — Da die dazu nöthigen Summen durch Antheilnahme zusammengebracht werden müßten, so erfordere die Errichtung einer solchen Gesellschaft, welche die Ausführung des Plans übernehme, die Erfüllung von Formalitäten, und verhindere dadurch, die Einzeichnung, wonach man sich von verschiedenen Seiten mit so viel Interesse erkundige, so schnell, als man es wünschen möchte, zu eröffnen. Eine vergrößerte Kommission beschäftige sich mit der Entwerfung der Statuten für eine zu bildende Gesellschaft, welche dem Vernehmen nach den Namen „Niederländische Eisenbahngesellschaft" führen werde.

Großbrittanien.

Der Globe thut Erwähnung von einem von Lissabon erhaltenen Privatschreiben, welches ihm meldet, daß am 21. April im Pallast ein Staatsrath gehalten worden sey, um über eine Mittheilung zu berathschlagen, die Don Miguel an den englischen Gesandten, Lord Howard de Walden, gerichtet hätte. Es scheint, als ob dieser Prinz ziemlich geneigt wäre, in Unterhandlungen einzugehen.

Der Standard meldet, man habe Don Miguel den Vorschlag gemacht, das Land zu verlassen, indem man ihm ein durch Frankreich und England garantirtes Jahrgeld von 16,000 Pf. Sterl. angeboten, welchen Vorschlag derselbe jedoch abgelehnt habe, es sey denn, daß man ihn erst als König von Portugal anerkenne, wonach er gerne zu Gunsten seiner Nichte auf die Krone verzichten wolle.

Frankreich.

Straßburg, vom 2. Mai. Gestern, am Namensfeste des Königs, und auch heute wieder zogen betrunkene Soldaten, entweder einzeln oder zu mehrern durch die Stadt, sangen und stießen verworrenes Geschrei aus, worunter man den Ruf: es lebe der König! nieder mit den Republikanern! vernahm. Bei der gegenwärtigen Spannung könnten solche Provokationen sehr leicht unselige Reibungen veranlassen. — Die hiesigen öffentlichen Blätter sind durch eine große Anzahl Bürger ersucht worden, die betrübten Gefühle auszudrücken, die die Scenen dieser beiden Tage in ihnen erzeugt haben.

Paris, vom 2. Mai. Mehrere Soldaten des 35. Linienregiments sind gestern bei dem Clos St. Lazare von Arbeitern angegriffen worden. Ein Detaschement von 40 Mann erschien und verhaftete 16 Arbeiter. Dieses Regiment wird definitiv von Paris abgehen, und, wie man behauptet, nach St. Cloud und in die Umgegend verlegt werden.

— Am 27. April kamen 4 aus Belgien verwiesene poln. Offiziere in Lille, von allen Subsistenzmitteln völlig entblößt, mit Pässen, die vom franz. Gesandten in Brüssel visirt waren, an. Sie erhielten sogleich den Befehl, Frankreich zu verlassen und wieder umzukehren.

Vom 3. Die Polizei hat einen gewissen Boquin verhaftet, welcher als Theilnehmer an dem Aufruhr zu Paris am 5. und 6. Juni 1832 in contumaciam zum Tode verurtheilt worden war.

Portugal.

In einem Schreiben aus Lissabon in der preuß. Staatsztg. liest man:

Eins der letzten Blätter der Chronika — Nro. 82 — ist unterdrückt worden, und zwar aus folgender Ursache: Die hiesigen Minister werden allgemein angeklagt, Don Pedro gerathen zu haben, die durch seine Abdankung an seine Tochter verliehenen Rechte zurückzunehmen, und die portugiesische Krone wieder auf sein Haupt zu setzen. Um den ersten Gedanken dieses Projekts den Moderados zuzuschreiben, ließen sie in englische Blätter einrücken, daß der Herzog von Palmella einen solchen Rath dem Kaiser schon bei seiner Rückkunft aus Brasilien, in Paris ertheilt und ihm dabei empfohlen habe, die Charte ganz fallen zu lassen, da diese eigentlich die Widerspenstigkeit gegen das Erstgeburtsrecht in Portugal hervorgebracht habe. Hätte Palmella dies zu jenem Zeitpunkt gerathen, so würde er dadurch einen Beweis mehr gegeben haben, daß er nicht allein die portugiesische, als eigene und europäische Frage, ihrem ganzen Umfange nach, genau kenne, sondern auch den damals fast allgemeinen Wunsch der hiesigen anti-miguelistischen Partei zu würdigen wisse. Der Kaiser und Palmella leugnen es aber, und sie beide müssen es doch am besten wissen.

Wirklich ist auch der Herzog immer der Meinung gewesen, daß nur eine moderirte Repräsentativ-Regierung die schlechte Verwaltung Portugals ändern könne. Dies bewies er im Jahre 1817 in Brasilien; im Jahre 1823 in Borba, wohin er von den Cortes verbannt worden war; die Municipalität von Borba war die einzige im Reiche, welche bei der damals überall stattgefundenen Acclamation der unbestreitbaren Rechte Johann VI. den Wunsch kund gab, daß der König eine repräsentative Verfassung verleihen möge; Palmella war in der Versammlung zugegen, wo dieser Wunsch sich aussprach. Endlich 1828 in London war er der Erste, der gegen die Thronbesteigung Don Miguels und gegen den Beschluß der drei Stände protestirte u. s. w. Eine respräsentative Regierung ist unstreitig das Haupt-Fundament Palmella's; ob er Recht hat, wird die Zeit beweisen. Viele anspruchslose Leute, zu deren Meinung ich mich auch bekenne, glauben, daß die Halbinsel noch nicht reif dazu sey, und daß sie nur sachkundiger und rechtschaffener Männer am Staatsruder bedürfe, um des Wohlstandes und der Zufriedenheit theilhaftig zu werden.

Spanien.

Man schreibt uns, sagt der Constitutionel, aus Madrid vom 23. April des Abends:

Donna Maria ist feierlich anerkannt worden. Sie war es schon in der That, allein der öffentliche Akt der Anerkennung verursachte darum nicht weniger das lebhafteste Vergnügen. Der öffentliche Geist ist übrigens seit der Zusammenberufung der Kortes vortrefflich. Die städtische Miliz nimmt rasch zu; täglich kommen Hunderte von Einwohnern von den wohlhabenden Klassen, um sich einschreiben zu lassen. Man kann nunmehr die liberale Sache in Spanien als gewonnen ansehen.

In den Mittheilungen, welche dem vom spanischn Ministerium hinsichtlich Portugals gefaßten Entschlusse vorangingen, legten die beiden Repräsentanten von Frankreich und England den lebhaftesten Antheil an der Sache der beiden jungen Königinnen an den Tag. Die Uebereinstimmung zwischen diesen beiden Personen ist so groß, und dem Publikum so gut bekannt, daß alles, was die französischen und englischen Blätter über angebliche Zeichen von Zwiespalt zwischen den Kabinetten von London und Paris berichtet haben, gar keine Wirkung hervorgebracht hat. Ueberdies ist niemand unbekannt, daß die Herren v. Reyneval und v. Villiers häufig Konferenzen mit dem Marquis von Amarillas, dem einflußreichsten der Mitglieder des Regentschaftsraths, haben, und daß sie bei dem Streit, der sich zwischen diesem Rath und dem Ministerium über das Statut erhoben hatte, das von jenem angenommene System offen unterstützten.

Italien.

Neapel, vom 22. April. Es scheint, die vielfach besprochene Reise des Königs nach Paris sey, wenn auch nicht gänzlich aufgegeben, doch auf unbestimmte Zeit verschoben.

Von den mancherlei Gerüchten, welche über diese plötzliche Sinnesänderung des jungen Fürsten im Umlaufe sind, dürfte man wohl demjenigen am meisten Glauben beimessen, das den Grund dafür in der bedeutenden Ausgabe suchen will, welche der König jetzt gerade nicht angemessen finden mag, wo seine Aufmerksamkeit hauptsächlich auf eine zweckmäßige Oekonomie in den verschiedenen Zweigen des Staatshaushalts gerichtet ist, und er vor allen Dingen den Finanzen Neapels ihren früher so wohl begründeten Kredit wieder verschaffen möchte.

Die großen Manövres in Capua und dessen Umgegend haben seit länger als einer Woche begonnen. Kommandant der Besatzung ist General Begani, ein ausgezeichneter Offizier, der sich das Kreuz der Ehrenlegion in Spanien und Rußland verdient hat, die Belagerungstruppen stehen unter dem Oberbefehle des Fürsten Satriono (Filangieri). Der König, unter den Ordres des Letztern, thut seinen Dienst als einfacher Obrist. Täglich strömen von allen Seiten des Königreichs und selbst aus den römischen Staaten Zuschauer nach Capua, um das reichbewegte Schauspiel des schön geordneten Feldlagers und die verständig angeordneten Evolutionen zu bewundern.

Wie es heißt, soll das Verbot, welches noch unter dem vorigen Könige alle französischen Blätter, den Moniteur ausgenommen, traf, nächstens zurückgenommen werden. Schon jetzt wird Kaufleuten und andern Privatpersonen das Journal des Debats, der National u. s. w. gestattet, allein in Kurzem wird sich diese Erlaubniß auch auf die Cabinets litteraires und Kaffeehäuser ausdehnen, welche bis jetzt davon ausgeschlossen waren. In der That erregte es Befremden, in Neapel allein noch Maßregeln einer Strenge beibehalten zu sehen, die in den meisten übrigen Staaten Italiens längst als zwecklos beseitigt worden ist. Der König steht so hoch in der Gunst seines Volks, daß er die Angriffe einiger exaltirten Köpfe nicht zu scheuen braucht.

Rußland.

St. Petersburg, vom 26. April. Es werden von der Regierung und mehreren vermögenden Partikuliers jetzt die umsichtigsten und zweckmäßigsten Maßregeln ergriffen, damit der Ackerbau in Rußland baldmöglichst einen größeren und vervollkommneteren Betrieb als bisher gewinne, damit ein künftiger Getreidemißwachs seine Bewohner nicht wieder so unvorbereitet, so entblößt von allen Reserven, von allen übrigen landwirthschaftlichen Ressourcen und Ersatzmitteln, treffe, wie der vorjährige. Von unserm für die Begründung gemeinnütziger vaterländischer Unternehmungen so unermüdet besorgten Finanzminister, Grafen Cankrin, geht auch in dieser Beziehung die erste Anregung aus. Wie aus sicherer Quelle verlautet, beabsichtigt er die Anlegung von mehreren Ackerbauschulen und landwirthschaftlichen Mustermeiereien in den entlegenern innern Provinzen, wozu die geeignetesten Orte noch von sachkundigen Oekonomen sollen ausgesucht werden, damit das Landvolk hier durch praktischen Unterricht die den Lokalverhältnissen anpassenden neuern und vollkommnern Methoden der landwirthschaftlichen Industrie kennen lerne. Aehnliche Institute werden auch auf Gütern von Privaten begründet. Mit dem 1. Juli dieses Jahres wird auch auf unmittelbaren Betrieb der Regierung eine landwirthschaftliche Zeitung, die erste dieser Art in Rußland, zweimal wöchentlich in russischer Sprache hier erscheinen, jede Nummer einen Bogen stark im Quartformat, für das ungewöhnlich wohlfeile Honorar von zwei Rubeln Silber jährlich, um ihre Zugänglichkeit dem Landvolke so viel als möglich zu erleichtern.

Vermischte Nachrichten.

Aus Maryborough (Irland) meldet man Folgendes: Ein schreckliches Ereigniß hat sich im hiesigen Asyl für Wahnsinnige zugetragen. Eine Wahnsinnige, Namens Gillon, war nämlich in dem Corridor des großen Gebäudes allein gelassen worden, indem die Wärterin mit den übrigen Patienten den gewöhnlichen Spaziergang in der freien Luft machte. Die Unglückliche, sich unbeobachtet sehend, betrat das Zimmer der Wärterin, verschloß die Thür, zog das Bett nach der Mitte der Stube, zündete es an, stellte sich mit dem Entschlusse der Semiramis auf den Scheiterhaufen und verbrannte zu Tode. Nur erst nachdem die Flammen um sich gegriffen hatten, wurde das Unglück entdeckt, und das große und herrliche Gebäude vor der Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden, gerettet.

— Bei der Lotterieziehung zu Frankfurt a. M. am 28. April d. J. lachte Fortuna einmal mit Kindern, welche sonst nicht in ihrem Schooße spielen dürfen. Fünfzehn arme Leute gewannen die hunderttausend Gulden und es freute sich Jedermann.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 7. Mai.

Angekommen: J. Fenster von Neuwied. — Vetter von Uerdingen.

In Ladung liegt: H. Stamm nach Arnheim. — J. A. Breyncks nach Rotterdam bis den 9. d. — G. Beyer nach Amsterdam bis den 15. d.

Wasserstand 5 Fuß — Zoll.

Anzeigen.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag den 9. und Samstag den 10. Mai 1834, jedesmal Morgens 10 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf dem Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Mobilien öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

Gerichtlicher Verkauf.

Freitag den 9. d. M. Vormittags 11 Uhr, werden durch unterzeichneten Gerichtsvollzieher auf hiesigem Marktplatze verschiedene Hausmobilien gegen baare Zahlung verkauft.

Düsseldorf den 7. Mai 1834.

J. H. Jungbluth.

Meinen Herren Correspondenten mache ich hierdurch bekannt, daß ich aus dem Staatsdienste ausgetreten bin und mein Domizil von Kaldenkirchen hiehin verlegt habe.

Lusterhoff bei Cornely Münster den 5. Mai 1834.

Franz Müser,
pensionirter Steuer-Rath.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß für das am 15. Juli d. J. zu eröffnende

Lese-Kabinet

Abonnements-Bestellungen in meiner Wohnung, Alleestraße Nr. 633, angenommen werden.

Diejenigen, welche sich vor dem 15. Juli d. J. durch Abonnements-Bestellung zur Theilnahme verpflichten, zahlen fortwährend für ein ganzes Jahr 4, für ein halbes Jahr 2½ Thlr. Pr. Cour. — Vom Tage der Eröffnung des Kabinets ab, wird jedoch für die dann erst Theilnehmenden der Preis auf 5 resp. 3 Thlr. erhöht.

Das Abonnement wird in den ersten 5 Tagen der Abonnements-Periode voraus bezahlt.

Im übrigen bleibt es bei der Wahl der bereits angekündigten 46 Zeitschriften.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich

L. Sebert.

Düsseldorf im Mai 1834.

Da ich mit meinem Waarenlager nun zum größten Theil aufgeräumt habe, und den noch übrigen Rest bald vollends abzusetzen wünsche, so erlaube ich mir ein verehrliches Publikum zu benachrichtigen, daß ich, um mit diesem Ueberreste gänzlich loszuschlagen, die Preise der noch vorräthigen Gegenstände, in Kattunen, — französischen und englischen Merinos, — Ginghams, — weißen Waaren, — Tischspreiten, — Spitzen, Festons und Stickereien, — Leinen, — ächten Battist, — einigen Seidenwaaren, — langen Shawls und Umschlagtüchern, — Flanellen, — Hosen- und Westenstoffen, — Morgenröcken, — baumwollenen, wollenen und seidenen Strümpfen, — Strickbaumwolle, — Bändern, — Blumen, u. s. w. bestehend, auf das Aeußerste herabgesetzt habe, und solche so billig als nur irgend möglich abgebe.

Auch ist die zweite Etage meines Hauses, welche fünf Zimmer enthält, bei mir zu vermiethen und gleich zu beziehen.

M. B. Wolf, Volkerstraße.

Anzeige. — Empfehlung.

Ich beehre mich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich das hiesige, seit 32 Jahren bestandene vom Herrn Schingen geführte, jetzt vom Herrn Postbalter vom Berg bewohnte und zugehörige Gastwirthschafts-Lokal auf meine Rechnung übernommen, und unter der Firma:

zum deutschen Hause

am 8. Mai mit einem Ball eröffnen werde. Am Nachmittage dieses Tages wird von einem gut eingeübten Musik-Chor, Garten-Harmonie aufgeführt und Abends nach der Charte Portionen servirt werden.

Indem ich mich daher dem Wohlwollen eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums ganz ergebenst empfehle, bitte ich um zahlreichen Zuspruch, mit der Zusicherung, daß es stets mein rastloses Bestreben seyn wird, für alle mögliche Bequemlichkeiten, verbunden mit einer aufmerksamen gefälligen Bedienung der mich Besuchenden, zu sorgen.

Lennep den 1. Mai 1834.

Carl Ludw. Maurer.

[234] 600 und 700 Berl. Tolr. sind, auch zusammen, auf Hypotheke auszuleihen. Die Expedition d. Bl. sagt von wem.

Italienische Saiten.

Aus der vorzüglichsten Fabrik, sind bei uns zu folgenden äußerst billigen Preisen zu haben; nämlich:

Violin. G à 2 Sgr. — D oder Guitarr-G à 5½ Sgr. — A oder Guit.-H à 4 Sgr. — Quinte 4zügig 4dräthig à 4 Sgr. — 3zügig 4dräthig à 3½ Sgr. — Guitarre E à 3½ Sgr. — A à 3 Sgr. — D à 2½ Sgr.

Fortwährend mit den neuesten Musikalien versehen empfehlen sich

G. H. Beyer et Comp. in Düsseldorf.

Aechtes orientalisches Rosen-Oel

von

Droguist J. G. Gräser aus Leipzig,

erhält man in Düsseldorf vom 8 bis 11. Mai am Karlsplatz Nro. 1047, im Hause des Hrn. Prosch, so wie vom 12. bis 20. Mai in Elberfeld, den Flacon in schönem Kristallglas zu 12, 15, 20, 25, 30 und 40 Sgr., desgleichen den Flacon in goldenen Etuis zu 2 Thlr. und 5 Thlr.

Dieses neue orientalische Parfum wird von demselben nur in ganz reiner unverfälschter Waare abgegeben, und erhält man es in dieser Eigenschaft, so übertrifft diese köstliche Essenz alle andern zeither bekannten Wohlgerüche, wenn man sie genau nach der jedem Flacon beigefügten Vorschrift verbraucht.

In einem Flacon zu 2 Thlr. befindet sich so viel Rosenöl, daß man Kleider, Wäsche und Zimmer mehrere Jahre im schönsten Rosengeruch erhalten kann; die kleinern Flacons ohne Etuis reichen zu demselben Gebrauch ein ganzes Jahr aus.

Außer obigem Artikel findet man auch daselbst

Droguist J. G. Gräser's

aromatisch Brüsseler Waschwasser,

das Glas zu 20, 30 und 40 Sgr.

Dieses vortreffliche Stärkungsmittel, erfunden vom praktischen Arzte Hrn. Dr. Friedrich, wirkt sichtbar schnell und wohlthätig auf das Organ der Haut. Es erhält und befördert nicht allein eine zarte, weiße und ebene Haut, sondern bringt selbst die nur dem jugendlichen Alter eigenthümliche blühende Frische in derselben wieder hervor. Sommersprossen, Entzündung der Augenlieder, so wie alle andern rothen und gelben Flecken und die von Schärfe der Säfte entstehenden Bläschen in der Haut verschwinden durch den Gebrauch des aromatischen Waschwassers gänzlich. Kopfschmerzen und Augenschwäche vertreibt man sich durch dieses Präparat in kurzer Zeit. Zugleich ersetzt es alle seither bekannten Zahntinkturen. Von Zahnschmerzen kann man sich bei Anwendung dieses Mittels in einigen Minuten befreien. Auch ist es mit vielem Nutzen beim Baden zu gebrauchen, und da nichts die Erhaltung der Gesundheit und die Beförderung der Schönheit so sehr unterstützen kann, als eine zweckmäßige Hautkultur, so macht man noch besonders aufmerksam auf die Anwendung dieses herrlich belebenden Kosmetikums. Es stärkt das ganze epidermische System, und das Hautgewebe überhaupt bekommt durch öftere Wiederholung der Bäder mit aromatischem Wasser den höchsten Grad von Geschmeidigkeit.

Auch findet man in demselben Lokal zum Verkauf

musikalische Instrumente

neuester Erfindung, als:

Melodiums mit 3 Octaven und 1 und 2 Walzen, nicht größer, als wie eine gewöhnliche Reise-Chatoulle,
Phisharmonikas und
Accordeons,

desgleichen eine kleine Partie Insel-Liqueure, als:

Liqueur de la Chine de V. Chabanel à Canton.
Liqueur de C. Torndon et Comp. à Batavia.
Curaçao de Martinique de Grandmaison veuve et fils.
Nettare di Napoli (Göttertrank von Neapel.)
Maraschino di Zara und
Liqueur d'alkermes, vom Kloster St. Maria Novella in Florenz.

Alles in echter Qualität und in Originalflaschen.

☞ In dem Kommissionslager von Schärfungsapparat oder sogenannte Selbstschleifer für Rasiermesser, neu erfunden von Hrn. Professor Schukart in Wien, sind wieder eine neue Auswahl angekommen, und kann die erste Qualität zu dem billigen Preise von ½ Thaler mit dem dazu gehörigen Partmineral lassen. Auch kann man das Partmineral allein zu 5 und 2½ Sgr. haben.

H. J. Hemmerling,
Akademiestraße Nr. 814.

☞ **Bijouterie- und Galanteriewaaren-Empfehlung.**

Max Bommas aus Schw. Gmünd hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er bevorstehenden Markt zum erstenmal bezieht, und empfiehlt sich daher mit einem vorzüglich schön und geschmackvollen Assortiment Bijouterie- und Galanteriewaaren eigener Fabrik, welches er seinen hochgeehrten Gönnern zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt. Mein Laden ist auf dem Markt mit der Firma gezeichnet.

Nikolaus Gusbacher,

Damenschuhmacher aus Mainz, hat die Ehre einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er den bevorstehenden Markt wieder bezogen hat und mit einem vollständigen Assortiment versehen ist, als mit Stiefeln und Schuhen für Damen und Kinder aller Gattung. Dem ihm seit mehreren Jahren geschenkten Zutrauen wird er durch Güte und Preiswürdigkeit zu entsprechen wissen. Sein Laden ist auf dem Markt mit der Firma bezeichnet.

Wer eine Mangel zu verkaufen willens ist, beliebe dies im Friedrichsbad anzuzeigen.



Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich diesen Markt wieder mit einer vorzüglichen Auswahl von Damenschuhen und Stiefelchen, dito für Kinder jeder Größe, Pantoffeln, Ueberschuhen neuester Façons und von dauerhafter Güte und billigsten Preisen bezogen habe.

Das mir als erst bekannten Damenschuhmacher aus Mainz von meinen geehrten Gönnerinnen des hohen Publikums geschenkte Zutrauen werde ich auch diesmal aufs beste zu erhalten suchen.

Meine Bude ist wie früher auf dem Carlsplatz.

Heinrich Seber,
erst bekannter Damenschuhmacher zum großen Schuh aus Mainz.

Madame Winkler aus Tyrol

macht einem geehrten Publikum bekannt, daß sie wieder den hiesigen Markt bezieht mit einer schönen Auswahl gemslederner Herren- und Damen-Handschuhe sowohl als auch glasirter und noch kurz von diesen eingeschlagenen Artikeln bezogen hat.

Mein Laden ist auf dem Karlsplatz neben dem großen Gold-Laden von Herrn Max Bommas

---

Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich morgen bei nachstehenden bedeutend herabgesetzten Weinpreisen, welche die Saison hindurch, außer wo Tanzmusik stattfindet, feststehen — meine Sommerwirthschaft eröffne

Moselwein pr. große Flasche

1827r Thiergärtner	12 Sgr.	1831r Pisporter	10 Sgr.
1831r Zeltinger	8 "	1832r Erdener	6 "
1831r Ahrbleichert	15 "	1831r Rheinbleichert	10 "
1832r Rheinbleichert	8 "	1833r Rheinbleichert	6 "

Rheinweine pr. große Flasche

1827r Scharlachberger	20 Sgr.	1831r Niersteiner	16 Sgr.
1831r Bodenheimer	14 "	Maitrank	10 "

Die ganz neue und geräumige Einrichtung meines Lokals in Verbindung mit Obigem, bei guter Auswahl der Saison angemessener Speisen, lassen recht vielen Besuch hoffen, zu welchem sich bestens empfiehlt

Müllem
im Siebengebirge.

Unterzeichneter empfiehlt sich in sehr billigen und preiswürdigen Weinen in und außer dem Hause.

W. Vormacher,
Rheinörtchen.

Ball in Crefeld.

An den drei Kirmestagen den 8., 9. und 10. Mai, Harmonie-Musik, Gartenbeleuchtung und

Ball,

in den beiden Sälen des Herrn Rump.

Heute Donnerstag den 8. bis zum 11. Mai wird bei dem Unterzeichneten zu Lohausen in der Mitte von Kaiserswerth und Düsserdorf an der Landstraße in der Landeskrone in einer schönen angenehmen Zelt Tanzmusik stattfinden, weshalb ich mich mit der schönsten Aufwartung bestens empfehle.

Johann Schmitz,
zu Lohausen.

Ich empfehle mich zu einem billigen Preise mit einer Partie ächter holl. Käse und Citronen sowohl in kleinen als großen Quantitäten bei Gastwirth B. Werner auf der Hafenstraße zu den zwei Rosen.

J. C. Driessen.

Auskunft über kleine und große Kapitalien ertheilt

M. Steffens,
Hundsrückenstraße Nr. 573.

Frischer Maitrank per Maß 10 Sgr. bei F. Lindgens Conditor, Zollstraße.

---

[237] Zwei gebrauchte Pistolen werden billig zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[238] Ein Badeschrank mit vollständigem Apparat, ganz neu und ungebraucht, ist mit 1 Frd'or. Verlust zu kaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Zwanzig bis dreißig Fenster für Mißbeete geeignet stehen billig zu verkaufen bei Glaser- und Anstreichermeister Mathias Pfegfeidel, Mühlenstraße Nr. 202.

Auch können ein bis zwei gute Glaser- und Anstreichergesellen Arbeit erhalten.

---

[232] Es steht ein Kessel circa 4 bis 5 Ahm haltend billig zu kaufen, so wie auch ein großes Zimmer an der Erde mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Bei wem sagt die Expedition d. Bl.

---

[235] Es wird ein Kindermädchen von gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, gegen einen guten Lohn und gute Behandlung gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

---

[236] Ein hiesiges Handlungshaus sucht einen Lehrling. Nähere Auskunft gibt die Expedition d. Ztg.

Auf der Neustraße Nr. 725 bei W. Schaaff ist ein Zimmer nach der Straße nebst Kost zu haben.

Oelpreise zu Neuß am 6. Mai 1834.

Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß	38	15	—
dito pr. Mai	38	—	—
Rüböl auf Lieferung pr. Okt.	36	—	—

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.